

„Sag, warum passen wir nirgendwohin...?“ (Ahmad Ziani: Allal)

Die Literatur der Imazighen (Berber) Marokkos (und Nordafrikas) hat eine lange und umfangreiche mündliche Tradition. Sie beschäftigte sich mit allen wichtigen gesellschaftlichen und Lebens-Themen, auch mit Kritik und Kommentaren zur Politik. Begleitet wurden die Gedichte und Lieder stets auf dem großen Tambourin. Seine speziellen Rhythmen sind bis heute beliebt, z. B. bei den Rappern, die scherzhafte Schmähdlieder über die Zustände in der Politik schreiben; das Tambourin ist daher weiterhin im Einsatz und wird kombiniert mit elektronischen und anderen Instrumenten.

An diesem Abend stellten MAARTEN KOSSMANN und KHALID MOURIGH fünf der bekanntesten und beliebtesten zeitgenössischen Gedichte und ihre Autoren vor und damit die drei wichtigsten Themen der modernen marokkanischen Literatur: die EMIGRATION, die UNTERDRÜCKUNG und der Verlust der eigenen Kultur, die VERFREMDUNG durch die ARABISIERUNG.

Diese neue Tarifiyt-Literatur, geschriebene Poesie, entstand in den 60er Jahren sowohl in Marokko als auch in den Niederlanden, dem Haupt-Einwanderungsland der Rif-Bewohner:innen Marokkos, infolge der ersten großen Auswanderungswelle, die auch nach Belgien und Deutschland führte. Geprägt wird diese Poesie teils von der mündlichen Tradition, teils von arabischen Mustern. In den Kultur-Vereinen – und inzwischen hauptsächlich übers Internet – werden das Tarifiyt gepflegt und ihre Literatur verbreitet, ein Teil der Werke ist ins Niederländische oder Französische übersetzt.

An diesem Abend waren somit erstmals eigens für diese Lesung von MAARTEN KOSSMANN ins Deutsche übersetzte Gedichte zu hören: als erstes zwei berühmte Gedichte von AHMAD ZIANI, dem ersten großen Dichter dieser neuen Poesie:

„In Stein soll ich schreiben“

/.../ Das Wort ist mein Freund, seit ich bin, seit der Kindheit;

Das Wort, wie ein Stängel im Leib gewachsen,

Ich hab's bei der Mutter getrunken als Trunk,

Gehört in der Wiege, als Schlaflied zum Schlafen. /.../

Ich bring es zum Glänzen, als wär es der Vollmond,

wie Wasser der Quelle, das fließt durch den Sand. /.../

„Allal“:

*/.../ Sag, warum passen wir nirgendwo hin?
Wir sind auf dem Wege, das Leben im Beutel,
Die Sonne verbrennt uns,
Sturmwind peitscht uns, ständiges Dunkel.
Wir sind wie Orangen im Markt, wo man feilscht.
Der eine sagt: Bitter! Der andre sagt: Sauer!
Ein weit'rer sagt: Weg! Sie gehören nicht hierher!
Sie sind unannehmlich für uns, schafft sie weg! /.../
Sie (d. h. seine Kinder) gehen zur Schule, zum Lernen für's Leben./.../
Die Hinyya macht alles genau wie die Karin
Und trägt einen Minirock statt der Gandoura
Und schneidet die seidenen Haare ich kurz.
Allal brennt im Innern ein frostiges Feuer,
Ihm lodert die Leber, es sticht ihm das Herz.
Er kann's nicht verbieten, sie weigern sogar,
Zurück in die Heimat zu fahren, halten fest
Wie Wolle, die trocknet auf dornigen Zweigen.
Löse das Rätsel, mein Bruder – wie weiter?*

MIMOUN ELWALID (geboren 1959), der bekannteste Protestsänger des Rif, hat das folgende Gedicht „Aus den Tiefen der Erde“ im Gefängnis geschrieben:

*/.../ Aus der Scharfe der Tage betracht' ich die Wolken
Und seh' einen Schimmel ; er jagt durch mein Herz.
Mein Herz ist die Trabrennbahn all' meiner Ahnen,
Wo die Hufe der Pferde die Wege fressen. /.../*

Das folgende Liebesgedicht von AHMAD ZIANI „Ein Gespräch“ zeigt auf besondere Weise die großartige und faszinierende Ausdruckskraft dieser Lyrik – es bleibt in der Schwebel, wer die Geliebte ist:

*Ich sagte ihr: „Ich werd' dich suchen,
Jeden Tag, du, die die Sonne,
Der Schatten bist, du, die
Dem nackten Leib zur Decke bist.
Du, die du das Leben bist,
Du, die du die Freiheit bist.“*

Die vorgestellte Gedicht-Auswahl dieses Abends zog alle Zuhörer:innen in den Bann – trotz des eher distanzierten Online-Formats entfalteten die Bilderkraft der Sprache, die anspruchsvolle Präsentation der Texte und die schöne zweisprachige Vortragsweise eine Dynamik, die sich im anschließenden Gesprächs-Teil fortsetzte.

KOSSMANN und MOURIGH, beide Sprachwissenschaftler, beantworteten und kontextualisierten die unterschiedlichsten Fragen aus dem Publikum – interessant und spannend z. B. die Betrachtung der

Entwicklung der Sprache (das Tarifyt) und deren Verschriftlichung, die seit den 70er Jahren einsetzte. Es gibt eine alte Schrift, die aus der Antike stammt und 2001 mit der Gründung des IRCAM (Amazigh Institut) offiziell neu konzipiert wurde; doch meist wird heute in lateinischen Buchstaben geschrieben. Das Tarifyt wird in Nordost-Marokko gesprochen und gehört zur



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lete_%E2%B5%A3_coleurs.JPG

Tamazight-Sprachfamilie (wie Deutsch zum Germanischen). Es wird in Marokko und

Algerien, aber auch in der Sahara und in der Sahelzone (von den Tuareg) gesprochen.

Darüber hinaus gibt es einige kleine Sprach-Inseln in Libyen und Ägypten. Der Unterschied zum Arabischen ist sogar noch größer als der Unterschied z. B. zwischen Niederländisch und Russisch. Ein Amazigh aus dem Rif und ein Amazigh aus dem Süden Marokkos können einander nicht verstehen. Dennoch wurde 2011 eine Standardsprache geschaffen, eine Art allgemeine marokkanische Amazigh-Sprache, die von niemandem gesprochen wird, jedoch in den Schulen unterrichtet.

Man kann also sagen, dass der Fortbestand der lange vernachlässigten und abgewerteten Amazigh-Sprachen nicht bedroht ist, dass die Poesie der Imazighen lebendig bleibt, dass ihre Verbreitung und Publikationen im Ausland möglich ist und dass für ihre Verbreitung vor allem durch das Internet gesorgt wird.

Für mehr Informationen:

Videos von und mit Dr. Khalid Mourigh: <https://khalidmourigh.nl/berber/> und https://www.youtube.com/channel/UCEDt7RXcjaD_flkFFMA4Gwg

Interview mit Prof. Dr. Maarten Kossmann, Leiden: <https://consent.youtube.com/m?continue=https%3A%2F%2Fwww.youtube.com%2Fwatch%3Fv%3DIwajZOxpFOQ&gl=DE&m=0&pc=yt&uxe=23983172&hl=de&src=1>